



Sorgen für die authentischen Gewänder: Die Näherinnen der Passionsspiele. ■ Fotos: Tusch

Zwischen Stoffen und Sandalen

Hinter den Kulissen: Näherinnen sorgen für Authentizität bei den Passionsspielen

LIPPETAL ■ Samstagmorgen, während andere Lippetaler noch Brötchen holen oder in den Tag starten, treffen sich die Aktiven des Näh-Workshops im Franziskus-Saal des St.-Ida-Stifts. Geschäftigkeit trifft auf Wiedersehensfreude, eine kurze Umarmung, ein kleiner Plausch beim Hereintragen der Materialien und Werkzeuge. Dann geht es an die Nähmaschinen.

Während auf der Bühne Schauspieler und Chor proben, sind im Hintergrund zahlreiche Hände aktiv, damit das Gesamtkonzept „Passionsspiele“ klappt. Allein die Ausstattung der Aktiven verlangt einen für Laien kaum nachvollziehbaren Einsatz an Helfern und Ressourcen.

Nach den Vorarbeiten der letzten Tage und Wochen, bei denen anhand von Bildbänden aus der Antike Inspirationen für die Kostüme gewonnen wurden, Materialbedarf errechnet und alle notwendigen Absprachen getroffen wurden, geht es heute direkt los. Es riecht nach frisch gewaschenen, gebügelten Stoffen, denn bereits im Vorfeld wurden die langen Stoffbahnen, die zu verarbeiten sind, gewaschen, gefärbt und gebügelt. Und es duftet nach Kaffee, der in einer Ecke frisch aufgebrüht wird. Und es duftet nach Kaffee, der in einer Ecke frisch aufgebrüht wird.

Arbeitsteilig gehen die Aktiven an die verschiedenen Aufgaben heran. Für die Passion in diesem Jahr müssen noch einige Kostüme ergänzt und rund 30 Kinder-



Um möglichst authentische Kostüme zu erstellen, haben die Näherinnen um Yasmin Sahmel (Foto) gemeinsam mit Regisseur Ingo Euler viele Vorlagen in Bildbänden der Antike gesichtet. Da diese aber auch nicht unbedingt authentisch sind, musste ein realistischer Mittelweg gefunden werden, bei dem vor allem das Geschick der Näherinnen wie zum Tragen kam.

kostüme neu genäht werden.

Am großen Arbeitstisch in der Raummitte breitet Mechthild Agethen den braunen Nesselstoff aus, faltet ihn akkurat, um mit einem Schnitt sofort mehrere Stoffstücke zu bekommen. Parallel dazu richten Hildegard Kosek, Hildegard Rünker und Angelika Schomacher ihre Nähmaschinen her und beginnen, die bereits geschnittenen Stoffstücke passgenau zusammen zu legen, anschließend zusammen zu nähen und zu säumen.

Lautstark und gefühlt hektisch rattern die Nähmaschinen, ohne diese Hektik auf die Näherinnen zu übertragen. Seelenruhig bearbeiten sie Stück für Stück und lassen sich durch nichts in ihrer Konzentration stören.

Derweil schaut Marita Baucks gemeinsam mit Tochter Carina die bereits beim letzten Treffen genähten Gewänder durch und versieht sie mit Nummern, damit die Akteure später immer ihr richtiges Kostüm wiederfinden.

Yasmin Sahmel kümmert sich unterdessen um die Herstellung von Schlupfschuhen, die auf dem kalten Kirchenboden den Schauspiel-Kindern gute Dienste leisten. Anhand einiger selbst erstellter Schnittmuster schneidet sie zunächst die Formstücke in großer Zahl aus wollenen Stoffresten zu, ehe diese später gemeinschaftlich per Hand zusammengesteckt und mit der Nähmaschine genäht werden. Dazu hilft sie, auf Abruf stehend, bei kurzfristig auftretenden Problemen wie fehlenden Garn oder dem „Wie nähe ich denn das am besten?“. Die neu erstellten Kostüme werden von Ulrike Mußhoff noch kurz gebügelt, bevor sie zu den zeitgleich in der Kirche probenden Schauspielern zur Anprobe gebracht werden. Notwendige Änderungen werden direkt vorgenommen.

Nach rund zwei Stunden intensiver Arbeit mit Schere und Nähmaschine folgt die Frühstücks-Pause. Ulrike Mußhoff und Donata von Plettenberg haben für einen kleinen improvisierten Imbiss gesorgt. Brötchen,

Material

110 Kostüme in 2014, 60 Kostüme in 2015, dazu selbstgefertigte Sandalen und Schlupfschuhe aus zirka 400 laufenden Metern Nessel- und Wollstoff sowie Lederimitat. Zehn Kilometer Faden, Bordüren, Kordeln und Schnüre wurden von den Näherinnen verarbeitet.

Obst, Kaffee, mehr brauchen die emsigen Schneiderinnen nicht, die Geselligkeit kommt von alleine, ein nettes Wort, Ratschläge der erfahrenen Näherinnen helfen, so manche sich auftuende Klippe gekonnt zu umschiffen.

Nach dem kurzen Intermezzo geht es im wahrsten Sinne fröhlich weiter. Intensiv, doch niemals mit dem Anschein einer stressigen Belastung stellen die Aktiven Stück um Stück her und leisten so bis in den frühen Nachmittag einen wichtigen Beitrag für das große Ganze, die Lippetaler Passionsspiele.

Anschließend wird der Franziskus-Saal, der sich im Laufe des arbeitsreichen Tages quasi in ein Schneideratelier eines Großtheaters verwandelt hat, wieder auf Vordermann gebracht, denn die Näherinnen sind dort nur zu Gast und der Raum wird anderweitig gebraucht. In kürzester Zeit – schließlich sind die Handgriffe schon Routine – werden Nähmaschinen weggeräumt und Stoffe verstaubt, bis auch der Duft nach frischer Wäsche verfliegen ist. ■ gt

Das Team

Yasmin Sahmel
Hildegard Mußhoff
Donata von Plettenberg
Ulrike Mußhoff
Mechthild Agethen
Marita Baucks
Franz Meka
Angelika Schomacher
Hildegard Rünker
Monika Lichte
Susanne Fritz
Hildegard Kosek.



Angelika Schomacher an der Nähmaschine.